Christi Jugend

Ein Brief an die Jugend
in Berlin-Brandenburg und Russland

Mai 2013

Meine lieben Brüder und Schwestern,

die Heilige Schrift ist ein faszinierendes Buch. Immer wieder entdecke ich neue Stellen. Aber auch die Stellen, die ich vielleicht schon hundert Mal gelesen habe, offenbaren mir beim 101. Mal einen neuen Aspekt, einen neuen Hinweis Gottes.

Wenn wir die Heilige Schrift so betrachten, dann ist es ein Buch, welches uns von Gottes Offenbarungen berichtet. Wir erfahren, wie Gott sich den Menschen in früheren Zeiten zu erkennen gab, wie ER sich ihnen mitgeteilt hat. Das geschah auf sehr unterschiedliche Weise.

Einmal hatte die Offenbarung Gottes den Charakter einer Anweisung, wie z.B. die Gebote, die Berufung Moses, die Aufforderung an Abraham, sein Vaterland zu verlassen, und viele ähnliche Situationen.

Zum anderen Mal offenbarte sich Gott den Menschen aber auch als der Handelnde, als der Treue und als der Hörende. Sie lernten Gott in seinem Handeln kennen. Sie lernten IHN aber auch kennen, indem sie taten, was Gott sagte. Dann erlebten sie Wunder.

Von solchen Wundern berichtet uns die Heilige Schrift zuhauf. Man hat den Eindruck, dass Gott eine uns sehr geläufige Methode anwendet, um sich den Menschen bekannt zu machen: **Learning by doing!**

Und da sind wir beim Thema dieser Ausgabe von Christi Jugend. Gott kennenlernen funktioniert am besten dadurch, dass wir nach seinem Wort handeln. Oder anders ausgedrückt: Dass wir IHN beim Wort nehmen. Dann zeigt sich Gott in seiner allmächtigen Liebe. Dann erleben wir Gott!

Solch ein Gotterleben sollten wir unbedingt weitersagen, darüber reden und es anderen Menschen – auch anderen Geschwistern - mit-

teilen. Solche Berichte von glaubhaften Zeugen mögen dann dazu anregen, es doch auch einfach einmal mit Gott zu probieren. Lasst uns noch mehr über unsere Erfahrungen mit Gott reden.

Selbst Erlebtes kann dir niemand mehr nehmen. Oftmals können wir das Erleben nicht beweisen, aber wir können überzeugt und überzeugend darüber reden. Auch das gehört zum Bekennen!

Wenn andere Menschen dich auch belächeln oder gar verspotten: Du hast Gott erlebt! Das kann dir niemand mehr nehmen. Solche Erlebnisse mit Gott bilden mit den Jahren einen großen Schatz. Und kommt dann einmal eine Zeit der Not, dann kannst du auf diesen Schatz zurückgreifen und brauchst nicht zu verzagen. Deshalb sind Gotterlebnisse von einem so hohen Wert.

Gern möchte ich euch noch eine Empfehlung geben: Besucht als Jugendgruppe doch einmal ältere Geschwister oder ladet sie in eure Jugendstunde ein. Bittet sie, euch aus ihrem Leben zu berichten. Es ist immer wieder erstaunlich, ja manchmal sogar richtig spannend, was schon alles mit unserem Gott erlebt wurde.

„Sammelt euch aber Schätze im Himmel…“, so lautet der Rat unseres Herrn Jesus Christus. Erlebnisse mit Gott zählen mit zu den wertvollsten Schätzen, die wir als Menschen sammeln können. Es ist gar nicht so schwer. Probiere es einfach mit „**Learning by doing.**“

Mit herzlichen Grüßen
euer

Wolfgang Nadolny

Thema: Gotterleben

„Lieber Gott“, – „lass doch bitte …“, - „verhindere doch bitte…“, - „schenk doch bitte…“!

Solche Stoßseufzer und Kurzgebete werden im Laufe einer Woche wohl unzählige Male an den großen Gott und Vater gerichtet. Für andere banal, für Betroffene oft von großer Bedeutung, sammeln Gläubige jeden Alters ihre Glaubenserfahrungen über Gebetserhörungen.

Alle erleben Gott, den Allmächtigen, der bis in kleinste Lebensdetails hineinwirkt und erfahren damit die Wahrheit der Worte Jesu: “Und kein Haar von eurem Haupte soll verloren gehen“ (Luk 21,18).

Gebetserhörungen sind Gotterleben als Folge kindlichen Glaubens. Jesu Hinweis auf den senfkorngroßen Glauben, der Berge versetzen kann, wird zur Erfahrung. Der Glaube ist also Schlüssel zum Gotterleben im Gebet.

Unsere Konfirmanden haben auch in diesem Jahr feierlich im Gottesdienst gelobt:
„Ich … übergebe mich dir, o dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, im Glauben, Gehorsam und ernstlichem Vorsatz: Dir treu zu sein bis an mein Ende…“

Wie können sie dieses Gelübde halten? Am besten doch, wenn ihr Glaube an Gott zum Erleben dieses Gottes führt und sich ein persönliches Verhältnis zu ihm entwickelt, aus dem immer wieder die Kraft zur Treue erwächst.

Dem Gehorsam und ernstlichem Vorsatz wird diese Kraft ausgehen, wenn sie nicht auf Glauben gegründet sind. Solch ein lebendiger Glaube wächst und erhält sich durch das Erleben Gottes in seinen Offenbarungen: also durch Gebets-„leben“, Gottesdienst-„erleben“ und dem „Erleben“ göttlicher Lenkung im Lebenslauf, die der Gläubige, oft erst im Nachgang, als „Gott gegeben“ erkennt.
Apostel Paulus schreibt an die Römer, dass der Glaube aus der Predigt kommt (Röm. 10,17).

Gotterleben also im oder durch Gottesdienst ?!

Hierzu der aktuelle Bericht einer Jugendlichen:

„Mein Kanal zum Himmel“

Ich kann entspannt warten, bis der Gottesdienst beginnt, weil ich weiß: Das, was jetzt kommt, trifft genau in meine Seele. Aber es gab auch eine Zeit davor. Bevor der Mann auf dem Altar mich mit Gott verbinden konnte, habe ich Jahre gebraucht, habe gehadert, gezweifelt, blockiert, überlegt, gebetet und gekämpft.

Den Prediger nahm ich irgendwann als Lehrer wahr und später als Kanal zwischen Gott und mir.
Manchmal, dann immer öfter habe ich gedacht: „Halleluja, Gott ist da!“
Ich hatte allerdings die große Sorge, dass diese Gefühle nur von Amtsträgern ausgelöst werden, die ich mag und deren Wellenlänge mir liegt. Was sollte das für ein Glaube sein, der abhängig ist von Personen? Muss ich dann auf Gottesdienste verzichten und zu Hause Gebetsstunden für mich abhalten?

Bis ich eines Tages in einer anderen Gemeinde einen Gottesdienst erlebte, der so anders war. Ich kannte niemanden und alles war mir fremd. Und dann – öffnete sich der Kanal zum Himmel.

Ich war so froh über meine Erkenntnis, dass Gotterleben nicht von Menschen abhängig ist. Ich bin allen sehr dankbar, die mir geholfen haben, meinem suchenden Herzen einen Weg zu Gott zu zeigen.

Jetzt zu uns! Wie erlebe ich Gottesdienst?
Ist das auch für mich „Gott erleben“?
Was erwarte ich? Habe ich überhaupt eine Erwartung?
Beschäftigen wir uns mit unserer „Erwartungshaltung“!

Jesus fragte die Blinden, die nach ihm riefen: „Was wollt ihr, dass ich für euch tun soll?“ (Mt. 20,32).

Am 2. Juni findet der Jugendtags-Gottesdienst 2013 in Lichtenberg statt.
Was will ich am 2.6.13 erleben? Legen wir unsere Erwartungen dem himmlischen Vater im gläubigen Gebet vor.

Eure „Gott erleben“ -Berichte werden wir gerne hier veröffentlichen!

Allgemeine Informationen

Feedback der ersten Eheseminarreihe

In den vergangenen Monaten fand die erste Reihe der Eheseminare für junge Ehepaare und solche, die in Zukunft eines werden wollen, statt. Das Angebot hierfür kam von unserem Bezirksapostel, dem gerade junge Ehen und Jugendliche sehr am Herzen liegen.

Die Reihenfolge und der Umfang der hier behandelten Themen richteten sich nach den Wünschen der Seminarteilnehmer. So entstand bei jeder Veranstaltung ein Mix aus Wissensvermittlung, Fragen zum behandelten Thema, Beantwortung von Glaubens- und Beziehungsfragen sowie persönlichen Fragen in den Pausen. Schrittweise entstand eine immer offenere Atmosphäre und es wurden von den Teilnehmern erste Impulsreferate gehalten.
Teilweise über 30 verschiedene junge Geschwister haben an den einzelnen Sonnabenden am Eheseminar teilgenommen. Es waren Singles und auch verliebte, verlobte und verheiratete Jugendliche gekommen.
Zunächst war es eine Zielstellung, dass jeder Seminarteilnehmer auf die Ehe vorbereitet wird oder noch bewusster die bestehende Ehe erlebt und gestalten kann. Anschließend sollte jeder Teilnehmer noch einen "Werkzeugkasten" für " Notfälle" erhalten, ohne zu wissen ob und wann diese "Notfälle" vielleicht einmal auftreten werden.
Besonders erfreulich ist, dass die behandelten Themen von den Seminarteilnehmern sofort in die Kommunikation miteinander, in das tägliche Leben und in die Lösung von aktuellen schwierigen Aufgaben übernommen wurden.
Bezirksapostel Nadolny und Bezirksälteste Retzlaff haben die Seminarteilnehmer um ein Feedback zu den bisherigen Veranstaltungen und Anregungen für die Zukunft gebeten. Hier einige Auszüge aus dem mündlichen und schriftlichen Feedback verschiedener Teilnehmer:

"Zunächst einmal haben wir uns über das Angebot der Eheseminare gefreut. Die Idee, jungen Paaren Tipps für die Ehe zu vermitteln, finden wir prima. Auch der damit verbundene Erfahrungsaustausch oder einfach das Kennenlernen anderer junger Paare aus unserer Kirche war ein schöner Nebeneffekt.
Besonders gut haben uns die Seminare zum Thema Kommunikation, also die Beschäftigung mit den fünf Sprachen der Liebe, aber auch die fünf Sprachen des Verzeihens gefallen. Auch die praxisnahen Ausführungen zum Thema „Finanzen“ sollen in dem Zusammenhang nicht unerwähnt

bleiben. Jedoch ist es recht schwer, ein Vortragsthema als Favorit zu küren, da alle Themen interessant aufbereitet waren. So haben uns gerade auch Aspekte, mit welchen wir uns eigenständig nicht beschäftigt hätten, im Nachhinein positiv überrascht. Das lag zum einen sicherlich an den Inhalten selbst, aber zum wesentlichen Teil auch Ihrer Art, lieber Bezirksältester, die Themen glaubwürdig und zeitgemäß zu vermitteln. (…) Praktisch waren auch die ausgeteilten Handouts, die ein späteres Nachlesen der Seminarinhalte ermöglichen. Die Dauer der einzelnen Treffen war mit fünf Stunden je Samstag gut gewählt, sollte aber nicht ausgedehnt werden, da sonst vermutlich die Konzentration bei allen Beteiligten nachlässt. Sicherlich kann man nicht alle vermittelten Inhalte eins zu eins in seine Beziehung übertragen, jedoch, um es mit Ihren Worten zu sagen, wurden wir durch die Eheseminare mit gutem Werkzeug für unser gemeinsames Leben ausgerüstet. Davon konnten wir auch schon einiges anwenden.
Für die Zukunft regen wir an, etwas mehr Freiraum für Diskussionen unter den Teilnehmern zu schaffen und, falls diese von selbst nicht zustande kommen, die Teilnehmer mit Fragen „aus der Reserve zu locken."

„Wenn wir an das Eheseminar zurückdenken, steht bei uns große Dankbarkeit im Herzen. Die Gemeinschaft mit anderen jungen Paaren, die liebevolle Betreuung und die von Ihnen professionelle Aufarbeitung der Themen haben uns sehr erfreut. Alle Themen waren für uns ansprechend und wichtig. Besonders geholfen hat uns das Thema "Liebessprachen". Das Thema "Kommunikation" bot einen ersten Einblick in die vielseitigen Kommunikationsanalysen. Auch das zunächst abgelehnte Thema "Sexualität" empfanden wir als sehr wertvoll. Dies lag auch an den professionellen Ausführungen der Glaubensschwester. Hilfreich war zudem das Thema Finanzen mit den angebotenen Tabellen. Das hat uns wirklich weitergeholfen. Wir versuchen nun, täglich mehr miteinander zu reden. (…) Uns wurde auch klar, wie wichtig der Seelsorgebesuch ist. Wünschenswert wäre eine stärkere Kommunikation in der Gruppe. Dies kam nach unserer Auffassung etwas zu kurz, lag aber hauptsächlich an der anfänglichen Scheu. In unserer alten Jugendgruppe haben wir anfangs kleine Auflockerungsspiele durchgeführt. Somit wurden Hemmschwellen herabgesetzt und man kam schneller ins Gespräch. Sehr schön fanden wir das Thema "Gebet" und den Austausch über die Glaubenserfahrungen. Solch einen Austausch könnte man auch in anderen Themen anregen."

"Wir haben als die wichtigsten Themen die fünf Sprachen der Liebe und die fünf Sprachen des Verzeihens empfunden. Besonders interessant waren noch die Sprachebenen zum Thema Kommunikation und die Themen Sexualität, Finanzen und Segen. Uninteressant fanden wir eigentlich

nichts. Die beiden erstgenannten Themen haben uns sehr geholfen, einander besser zu verstehen und mehr Rücksicht nehmen zu können. Die Aussage "über das Reden reden" war ebenfalls sehr hilfreich, weil wir die Probleme der Kommunikation etwas durchleuchten konnten. Zudem war dies meist der Anfang von vielen schönen und ehrlichen Gesprächen, in denen wir uns viele Sachen offen sagen konnten und die uns näher zusammengebracht haben. Das Thema Finanzen hätte durchaus noch ein wenig mehr Zeit in Anspruch nehmen können. Das Thema Sexualität war sehr ausführlich, aber letztlich hätte auch dieses Thema noch weitergehen können. Auch wenn es ein Vorbereitungskurs war, so ist aus unserer Sicht das Thema "Kinder/Familienplanung" an sich sehr interessant. Das Thema "Kindererziehung" wurde auch schon angeschnitten, ist aber wahrscheinlich eher für ein direktes Eheseminar geeignet. Wir wünschen uns noch mehr Zeit für Fragen innerhalb der einzelnen Themen und nach Möglichkeit in kleineren Gruppen. Noch einmal vielen herzlichen Dank für all die Zeit und nützlichen Hinweise und nicht zuletzt auch für die Versorgung!!!"

Denk – mal !!!

Eine Frage an GOTT

Ich: Gott, kann ich dir mal eine Frage stellen?
Gott: Sicher.
Ich: Versprich mir, dass Du nicht sauer wirst?
Gott: Ich verspreche es.
Ich: Warum hast du mich heute so oft enttäuscht?
Gott: Was genau meinst du?
Ich: Nun, ich bin zu spät aufgewacht!
Gott: Ja.
Ich: Mein Auto ist andauernd nicht gestartet.
Gott: Okay.
Ich: Mittags machten sie mein Sandwich falsch und ich musste auf das zweite Sandwich warten – ich hasse es, zu warten.
Gott: Hmmm
Ich: Als ich auf dem Weg nach Hause war, ging mein Handy kaputt, genau zu dem Zeitpunkt, als ich gerade einen Anruf bekam.
Gott: Alles klar.
Ich: Und zu allem kam noch dazu, dass, als ich nach Hause kam, um meine Füße in mein neues Fußmassagegerät zu stecken, um zu genießen und entspannen, das Gerät einfach nicht funktionierte. Nichts ging heute richtig und gut! Warum hast Du das zugelassen?

Gott: Lass mich mal sehen …
Der Todesengel war heute Morgen an deinem Bett und ich habe meinen Engel zu dir gesandt, dass er für dein Leben kämpft. Und ließ dich währenddessen schlafen …

Ich (demütig): Oh!

Gott: Dann hab ich zugelassen, dass dein Wagen nicht gestartet ist, weil ein betrunkener Autofahrer unterwegs war genau auf deiner Strecke und du ihm dann nicht begegnet bist, weil du später gefahren bist.

Ich: (schämte mich)

Gott: Die erste Person, die dein Sandwich heute gemacht hat, war krank und ich wollte nicht, dass du die Krankheit bekommst, die sie hatte. Ich wusste, du kannst es dir nicht leisten, krank zu werden und nicht zur Arbeit zu kommen.

Ich (verlegen): Okay

Gott: Das Telefon war kaputt, weil die Person, die dich anrief, ein falsches Zeugnis geben würde über das, was du gesagt hättest. Und ich wollte einfach nicht, dass man deine Aussage verfälscht, so habe ich erst gar nicht das Gespräch zustande kommen lassen.

Ich (leise): Ich sehe, Gott.

Gott: Oh, und das Fußmassagegerät hatte einen technischen Fehler und hätte alle Sicherungen im Haus durchknallen lassen. Ich dachte, du wolltest lieber nicht den ganzen Abend im Dunkeln sitzen.

Ich: Es tut mir leid, Gott.

Gott: Es muss dir nicht leid tun – du musst nur lernen, mir zu vertrauen … in allen Dingen, ob sie nun gut laufen oder schlecht.

Ich: Ich werde dir vertrauen.

Gott: Und zweifle nicht, dass mein Plan für den Tag immer besser ist als dein Plan.

Ich: Ich will nicht zweifeln, Gott. Und lass mich noch sagen, Gott: Danke für alles heute!

Gott: Du bist willkommen, mein Kind. Es war nur ein weiterer Tag, dass ich dein Gott bin – und ich liebe es, nach meinen Kindern zu schauen!

Aus dem Englischen, Autor unbekannt

Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.